



*Botschafter  
der Republik Usbekistan*

**Bundesrat der Bundesrepublik Deutschland  
Herrn Bundesratspräsidenten Dr. Reiner Haseloff  
11055 Berlin**

*Berlin, den 22.06.2021*

Sehr geehrter Herr Bundesratspräsident,

mit großer Überraschung und Besorgnis haben wir die Nachricht erhalten, dass der Deutsche Bundestag in seiner nächsten Sitzung am 25. Juni beabsichtigt, die Verordnung zur Änderung der Tierschutztransportverordnung zu ändern und dabei ein Verbot der Beförderung von lebenden Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen darunter in die Republik Usbekistan vorschlägt.

Dies ist umso überraschender, als Usbekistan ein wichtiger Absatzmarkt für deutsche Exporteure von Nutztieren, vor allem tragende Zuchtrinder, ist. Allein in den letzten 6 Jahren wurden etwa 33 Tausend dieser Tiere aus Deutschland in unser Land exportiert.

Der Import deutscher Hochleistungsrinder ist für die Entwicklung der Tierhaltung in Usbekistan von großer Bedeutung, da er zur Verbesserung des Zuchtbestandes in unserem Land beiträgt. Mit der Verwendung solcher Tiere werden in ganz Usbekistan moderne Viehzuchtbetriebe geschaffen, die zu einer Erhöhung des Angebots an verschiedenen Milch- und Fleischprodukten für die Bedürfnisse der wachsenden Bevölkerung unserer Republik, von der die meisten Kinder und Jugendliche sind, beitragen. Dadurch gelang es Usbekistan, die Inlandsnachfrage nach Milch- und Fleischprodukten weitgehend zu decken und die Importe aus dem Ausland zu reduzieren.

Gleichzeitig ist anzumerken, dass usbekische Landwirte, die lebende Rinder aus Deutschland und anderen Ländern importieren, persönlich daran interessiert sind, die günstigsten Bedingungen für die Tiere zu schaffen, da die Produktivität des Tieres vom Wohlbefinden des Tieres abhängt. Das Wohlbefinden der Tiere spiegelt sich in deren hohen Produktivität und folglich im Einkommen des Landwirts wieder.

In diesem Zusammenhang sind usbekische Landwirte ständig bemüht, die Ernährung und die Lebensbedingungen der Nutztiere sowie ihre tierärztliche Versorgung zu verbessern. Dabei werden sie auch von den zuständigen staatlichen Institutionen und Banken aktiv unterstützt, die verschiedene Mechanismen zur Unterstützung des Viehsektors im Land einführen.

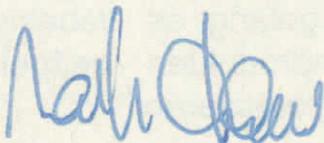
Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von Kooperationsbeispielen im Bereich der Tierhaltung mit deutschen Institutionen wie GIZ, Senior Experten Service, Sparkassen Stiftung und anderen, die verschiedene Schulungen für usbekische Landwirte organisieren. Des Weiteren studieren Dutzende usbekische Studenten an deutschen Hochschulen wie z.B. an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf im Fach Tierhaltung. Es gibt gemeinsame Studienprogramme usbekischer und deutscher Universitäten im Bereich Viehzucht. Auch die Zusammenarbeit zwischen den Landwirtschaftsministerien unserer beiden Länder entwickelt sich erfolgreich, es gibt eine gemeinsame Kommission.

Angesichts dieser Tatsachen fordere ich die Mitglieder des Bundesrates dringend auf, die Entscheidung über das Exportverbot nach Usbekistan bis zur Klärung aller Umstände zumindest zu verschieben.

Gleichzeitig sind wir bereit, den Mitgliedern des Bundesrates und den Mitgliedern des Ausschusses für Agrarpolitik und Verbraucherschutz alle notwendigen Informationen zum Viehsektor in Usbekistan zur Verfügung zu stellen und bei Bedarf eine Inspektionsreise deutscher Experten in unser Land zu organisieren, um sich vor Ort mit der Situation vertraut zu machen.

Inzwischen stehe ich Ihnen auch gerne für ein persönliches Gespräch zur Verfügung.

In der Hoffnung auf Ihr Verständnis und mit freundlichen Grüßen,



Nabijon Kasimov

*Kopie: an die Mitglieder des Ausschusses für Agrarpolitik und Verbraucherschutz des Bundesrates*